

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 67 (1941)
Heft: 45

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

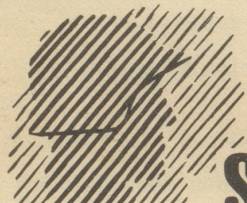
Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wenn Punkte knapp,
dann ist die
schützende Pflege
mit Woly-Juchtinglanz
doppelt wichtig



Heiserer Hals?



Sofort gurgeln mit

Sansilla

dem Gurgelwasser für unser Klima.

Beseitigt rasch den Entzündungsherd

In den Tornister die handliche 50-Gramm-Flasche
Originalflaschen Fr. 2.25. 3.50. Erhältlich in Apotheken

Sind's die Nerven



nimm

NERVOSAN

seit dreißig Jahren bewährt bei
Nervenschwäche, Schlaflosigkeit
Aufregung, Kopfschmerzen und
Blutarmut.

Fl. 3.50 und 5.- in allen Apotheken



FR. SAUTER A.-G., BASEL

DIE SEITE



Vom Weg zu fraulicher Vollkommenheit

Es muß früher einmal ein Vergnügen gewesen sein, seinen Mann zu verwöhnen, früher, da man noch selbst herausfinden durfte, was der eigene Mann in und an seinem Heim am meisten schätzt, welche Aufmerksamkeiten ihm am liebsten sind.

Heute glaubt man plötzlich, uns belehren zu müssen, wöchentlich, täglich, via Druckerschwärze. Man glaubt, daß wir den Weg zur idealen Gattin mit einem im Busen verborgenen Zeitungsartikel besser finden werden, — daß wir daraufhin den zu verwöhnenden Gatten am Morgen früh nur deshalb anlächeln, weil wir es am Abend vorher schwarz auf weiß beim Eheberater gelesen haben, daß wir prompt mit sauber gekämmter Frisur zum Frühstück erscheinen, weil das ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg zur Vollkommenheit einer Ehefrau sei, und daß wir nur deshalb hie und da sein Lieblingsgericht kochen, weil uns ein moralisierender Eheheoretiker freundlichst auf diese ausgezeichnete Idee gebracht hat. Wir lernen aus den Frauenzeitungen und alle sieben Tage auch aus dem Wochenblatt, daß wir «seine» Schuhe nicht

len — weil er sich zuerst innerlich vom Arbeitstag lösen müsse ...

Männer sind anspruchsvolle Wesen, aber doch meist schon zu erwachsen, um nach der Säuglingsanleitung «Wie windle und nähre ich mein Baby» behandelt zu werden oder nach einem «Leitfaden für die Behandlung von Zeitbomben». Es gibt überhaupt keine Regeln, keinen Schlüssel, kein Rezept und keinen Fahrtenplan, die auch nur einem Dutzend Frauen gleichzeitig helfen könnten, vollkommener zu werden, weil jeder Mann auf eine andere Art verwöhnt sein will. Ich kann mir z. B. einen zwiebelliebenden Mann vorstellen, für welchen eine Frau in zwiebelduftender Küchenschürze das Ideal fraulicher Vollkommenheit darstellt. Ein anderer wieder — ein Künstler — wird vielleicht gerade durch den unordentlichen morgendlichen Wuschelkopf seiner Frau zu einem unsterblichen Gemälde ange-regt (bei einem Künstler ist alles möglich). Und ein Dritter wäre unglücklich, wenn die Gattin sein Lieblingsgericht (Speck mit Bohnen) mehr als einmal jährlich aufstellen würde, weil ihm jedesmal schlecht davon wird.

Jedem das Seine und die Seine. Männer sind keine Konfektionsware. Sie haben im Gegenteil den Ehrgeiz, möglichst auf eigene Façon selig zu werden — es soll sogar Sonderlinge geben, die nichts dagegen haben, beim Nachhausekommen mit «Zärtlichkeiten überfallen» zu werden. Ursina.



Aussichtslos

Als Edison eines heißen Sommerabends völlig erschöpft von seiner Arbeit kam, wurde seine Frau energisch. «Es langt jetzt!», sagte sie, «du mußt jetzt endlich Ferien machen, hörst du?»

«Aber wohin soll ich denn?» fragte er. «Denk dir heute nacht den Ort aus, wohin du am liebsten gehn möchtest, und morgen früh gehst du dann wirklich dahin.»

«Gut», versprach Thomas, «morgen gehe ich dann wirklich dahin.»

Am andern Morgen ging er zurück in sein Laboratorium. (Chr. Sc. Monitor.)

Worauf es ankommt

Unter den Ziegeldgirls befand sich ein Exemplar, das den Neid aller weiblichen und die Bewunderung aller männlichen Zuschauer erregte. Eines Tages brachte Ziegfeld einen Freund, einen berühmten Maler und Frauenkenner, mit in die Probe, und machte ihn auf das Mädchen aufmerksam.

«Ist sie nicht hinreißend schön?» fragte er stolz.

«Nein», antwortete der Maler, «sie ist nicht einmal besonders hübsch. Sie hat